

ANTOINE CHATELARD, KLEINER BRUDER JESU

CHARLES DE FOUCAULD UND CHRISTUS

(MEIN GOTT)

(UNSER HERR JESUS)

(„MEIN VIELGELIEBTER BRUDER UND HERR JESUS“)

(JESUS IN NAZARET)

JESUS VON NAZARET

Dieser Jesus, den Charles de Foucauld gerne betrachtet, ist also nicht Christus der Herr in der ewigen Herrlichkeit, sondern eher das ewige Wort, das sich erniedrigt und als Mensch Fleisch annimmt, der die menschlichen Bedingungen eines Dieners auf sich nahm und der ganz tief hinabstieg, indem er am Kreuz starb. Dieser demütige Gott ist es, dem er sich nähern möchte in seiner Suche *nach dem letzten der letzten Plätze*. Es ist der allmächtige Gott, der ein kleines Kind wurde, allen Arten menschlichen Leidens unterworfen.

Sicher ist der Herr Jesus auch von neuem in die Herrlichkeit eingetreten. Er ist vollkommen glücklich. Der Glaube Charles de Foucaulds zieht das nicht in Zweifel. Doch seine Geschichte, sein Werdegang, sein Temperament orientieren seine religiöse Sensibilität in eine andere Richtung. Seine Vorstellungen von Jesus, dass er zurückgezogen lebte oder im Gegenteil in der Arbeit das tägliche Leben der Leute von Nazaret teilte, sagen etwas über den Realismus der Menschwerdung aus. Sein Zugang zum Leben Jesu erlaubt uns die Aussage, dass derjenige, der 30 Jahre in dem Dorf gelebt hat, es nicht zufällig tat, sondern dass eine göttliche Absicht damit verbunden war: *„Er zog sich in die Gegend von Galiläa zurück und begann in einer Stadt namens Nazaret zu leben, damit sich erfüllte, was durch die Propheten gesagt ward: Man wird ihn Nazarener nennen.“* Jesus ist sein ganzes Leben lang bis zu seinem Tod Jesus von Nazaret geblieben. Von seinen „nazarenischen“ Wurzeln her betrachtete er die Welt und die Menschen. Unter diesen Bedingungen hat er seine Sendung erfüllt.

Charles de Foucauld hat dies zum Ausdruck gebracht, wenn er die Mittel betont, die Jesus anwendet. Es sind nicht die der Macht und des Ansehens. In den Spuren Charles de Foucaulds über Jesus von Nazaret reden, heißt, sich an 30 Jahren seines Lebens zu orientieren. Das in der Kirche wieder in den Vordergrund gerückt zu haben, war die Gnade, die ihm geschenkt wurde, sowie anderen, bekannteren Zeitzeugen, wie Bourdaloue, von dem er einen langen Text über Nazaret kopierte. (Siehe: *Voyageur dans la nuit*, NC,1979, S. 125-126). Es ist wirklich das, was als Charakteristikum des Zeugnisses von Charles de Foucauld bleiben wird.

In der Nachfolge Foucaulds an Jesus glauben, heißt, sich in die Abwärtsbewegung begeben, die den Schöpfer des Universums dazu geführt hat, den Platz eines Menschen in einem Dorf im Galiläa der Heiden einzunehmen. Dieser Gott, den er gefunden hat und dem er sein

Leben schenken will, ist Jesus von Nazaret, den er als *den Letzten unter den Menschen* ansah. Der unsichtbare Gott, der uns von Ewigkeit her liebt, der uns als erster geliebt hat, hat Fleisch angenommen, hat in diesem Dorf Nazaret gelebt und hat sich noch weiter erniedrigt bis zum Tod am Kreuz.

Charles, der immer in allem der Beste sein wollte, sucht den letzten Platz in der Nachfolge Jesu, der immer nur abgestiegen ist. Am Ende seines Lebens, am 20. Juni 1916, meditiert er noch einmal über das Absteigen Jesu in Nazaret: „*Sein ganzes Leben lang ist er nur hinabgestiegen, indem er Mensch wurde, indem er ein kleines Kind wurde, indem er gehorchte, indem er ... arm, verlassen, ausgeschlossen, verfolgt, und hingerichtet wurde, indem er immer den letzten Platz einnahm (...)*“ Und in der Betrachtung fährt er so fort: „*Er kam nach Nazaret, dem Ort des verborgenen Lebens, des gewöhnlichen Lebens, des Familienlebens, des Gebetes, der Arbeit, der Finsternis, der stillen Tugenden. Dort lebt er sein Leben ohne einen anderen Zeugen als Gott, seine Nächsten, seine Nachbarn. Dieses heilige Leben, demütig, wohlwollend, in der Dunkelheit, ist das Leben der meisten Menschen. Darin hat er 30 Jahre lang ein Beispiel gegeben... Er war ihnen untertan, er, Gott, war ihnen, den Menschen, ein Beispiel des Gehorsams, der Demut, des Verzichts im wörtlichen Sinne, unendlich wie seine Göttlichkeit.*“ (Voyageur dans la nuit, NC 1979, S. 208)

All diese Zitate machen gut sichtbar, dass es sich vor allem um ein Modell, eine Referenz für eine Art zu leben handelt, die nachahmenswert ist. Lernen wir dabei etwas über diesen Jesus, den er nachahmen will, den er sich zum Maßstab nimmt, von dem er ein Porträt macht, das sich auch ändert, sich allmählich entwickelt in dem Maße, wie ihm bewusst wird, wozu er sich berufen fühlte, was er tun sollte? „*Was würde Jesus an meiner Stelle tun?*“

Anregungen für das Gespräch in der Gruppe:

- Die Spiritualität von Nazaret ist entscheidend geprägt von der Suche nach dem letzten Platz, die letztlich die Suche nach meinem ureigenen Platz im Leben ist...
- Charles de Foucauld findet in Jesus ein nachahmenswertes Modell für seine Art zu leben. Die Orientierung an Jesus hilft ihm, Antwort auf die Frage zu finden, was er tun soll.
Im Blick auf mein Leben mache ich mir bewusst, was ich von Jesus gelernt habe oder noch von ihm lernen möchte.
- Es ist ein Geschenk Charles de Foucaulds an die Kirche von heute, dass er die Bedeutung der 30 Jahre des verborgenen Lebens Jesu in Nazaret wieder ins Bewusstsein gerückt hat, ein Leben, bei dem es nicht um Macht und Ansehen geht... In seiner Spur bin ich eingeladen, dieses Geschenk immer weiter auszupacken und zum Wohl von Kirche und Gesellschaft fruchtbar werden zu lassen.